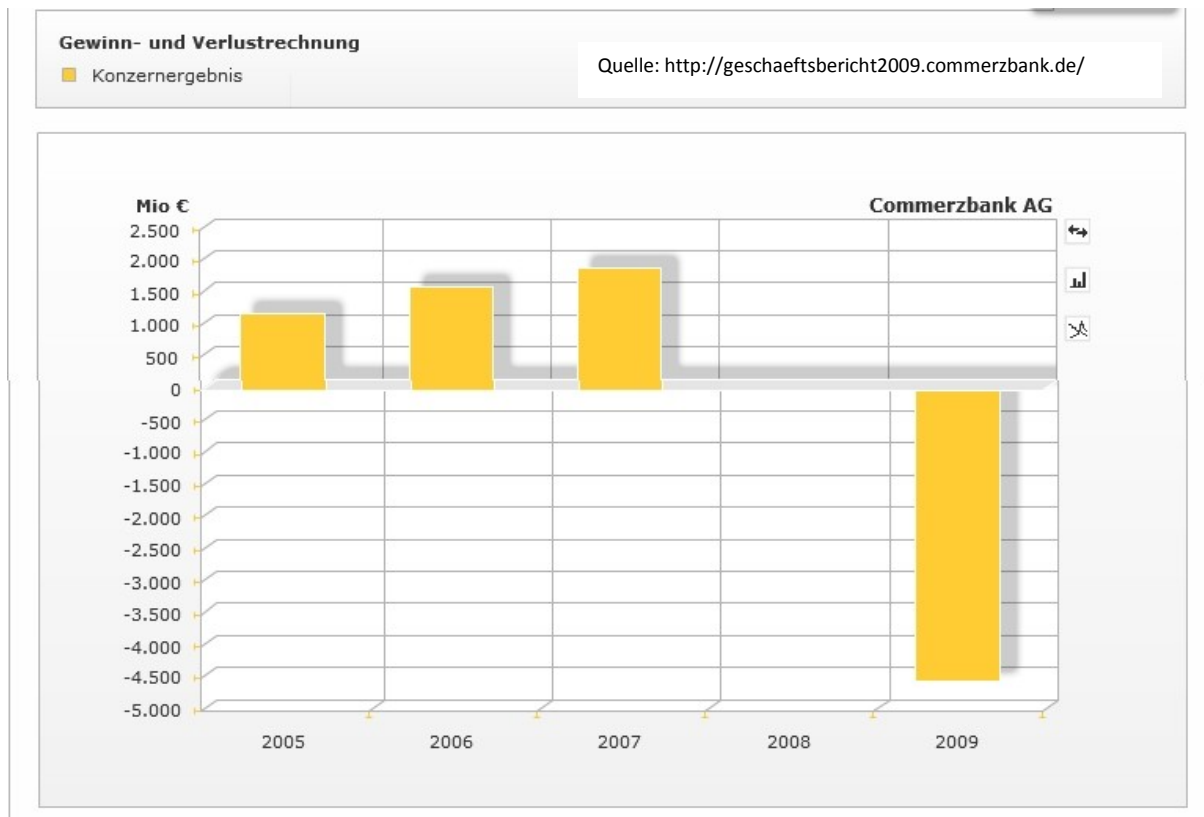


# Argumentationsskizze Commerzbank

## Zahlen und Fakten



Die Commerzbank ist mit rund 1200 Filialen, mehr als 62.000 MitarbeiterInnen und Bilanzsumme 844,1 Mrd. Euro die zweitgrößte Großbank Deutschlands (Stand Ende 2009). Am 11. Mai 2009 verschmolz sie mit der Dresdner Bank (mit bis dahin rd 330 Mrd. Euro Bilanzsumme und 21.341 MitarbeiterInnen Ende 2008).

## Warum wir protestieren

### Die Commerzbank, „Opfer“ ihrer Geschäfte

Ab 2007 waren die deutschen Banken - Commerzbank, Dresdner Bank, Deutsche Bank und eine Reihe von Landesbanken - führend bei der Verbriefung von Hypothekenkrediten aus den USA (vgl. Leo Müller, Bank Räuber, Berlin 2010, S.54). Die Folge: 2009 muss die Commerzbank aus diesem Sektor 2 Mrd. abschreiben, die Dresdner für den Zeitraum von 2002 bis 2008 sogar 9 Mrd.. Zuvor wurde noch versucht, die Verluste der Banken zu verschleiern: 2008 wurden die Bilanzregeln so aufgeweicht, „dass die für Handelsgeschäfte bestimmten Problemwerte“ (volkstümlich Schrottpapiere) aus dem Handelsbestand in den Kreditbestand transferiert werden durften (Müller, S.82). Die HRE transferierte 80 Mrd., die Commerzbank 77 Mrd. und die Deutsche Bank 34 Mrd. So wurden Problempapiere in Kreditpapiere umgewidmet. Für die Folgen dieser Bilanzierungstricks musste der Steuerzahler einspringen.

### Staatliche Übernahme, doch ohne Einfluss

Nie mehr soll eine Bank nur wegen ihrer Größe gerettet werden müssen, das wurde 2009 gebetsmühlenartig von Politikern gemahnt. Gehandelt wurde ganz anders: Bei der Commerzbank trat der Staat mit 18,2 Milliarden Euro ein, davon 10 Milliarden Euro als neues Eigenkapital der Bank. Bei einem damaligen Aktienwert von über 4 Milliarden Euro wäre das eine Staatsbeteiligung von über

71 Prozent ... Doch die CDU/SPD-Regierung begnügte sich mit einer Sperrminorität von 25 Prozent und einer Aktie. Ein Treppenwitz der Finanzgeschichte: 16,2 Milliarden Euro Steuergeld wurden nur als „stille Einlage“ getätigt, also ohne Stimmrecht.

### **Lachende Dritte: Allianz AG**

Eingesetzt wurde das Geld im Wesentlichen für den Aufkauf der noch maroderen Dresdner Bank. Lachender Dritter war der Versicherungskonzern Allianz, der die Dresdner 2001 gekauft hatte, den Verlustbringer (2008: Verlust über 2,4 Milliarden Euro) seit längerem wieder loswerden wollte, doch bis dato keinen Käufer fand. Der Deal hat sich gelohnt: Die Allianz zog aus der Dresdner im letzten Moment alles raus, was von Wert war, und machte im Krisenjahr 2009 damit einen Supergewinn über 4,3 Milliarden Euro, während die „staatliche“ Commerzbank auf einen Superverlust von 4,5 Milliarden Euro kam.

### **Dunkle Geschäfte in Steueroasen**

Bereits 2000 hatte die Commerzbank auf der Steueroaseninsel Jersey eine Zweckgesellschaft (Conduit) gegründet, um ihre Bilanzen von Not leidenden Hypothekenkrediten in Höhe von 5 Mrd. zu entlasten. Neben der Steuerhinterziehung bietet solche Gesellschaft nämlich noch den Vorteil, dass der Eigenkapitalpuffer für riskante Geschäfte entfällt. Die Rendite der Kerngesellschaft erscheint höher und damit fallen auch die Bonuszahlungen für die Manager entsprechend höher aus (vgl. Müller, S. 35). Darüber hinaus können die Kredite leichter verbrieft, d.h. als schwer durchschaubare Derivate weiterverkauft werden. Übrigens gehört die zentrale Commerzbank-Immobilie in Frankfurt unter anderen sieben Briefkastenfirmen auf der Kanalinsel und Steueroase Jersey.

### **Chance zur Besserung verpasst**

Bis heute führt die Commerzbank ihre riskanten Geschäfte in Steueroasen fort. Auch in anderen Bereichen hat sie nichts dazugelernt: So hat die Commerzbank (ähnlich wie die Deutsche Bank) 12 Prozent ihrer Stellen gestrichen oder ins Ausland verlagert. Dazu ein Kommentar im Finanzteil der „Welt“: „Kapitalismuskritiker werden sich auf ganzer Linie bestätigt fühlen. Deutschlands Großkonzerne haben im vergangenen Jahr ihre Profite kräftig nach oben geschraubt, weil sie Stellen gestrichen oder Geschäftsbereiche ausgelagert haben.“ Zugleich blieb der staatliche de facto-Aufkauf praktisch folgenlos.

### **Commerzbank fördert die „Innere Sicherheit“**

Besonders aktiv ist die Commerzbank im Bereich der zivilmilitärischen Zusammenarbeit (ZMZ). Sie hat den Cellar Trialog initiiert, bei dem es um den Schulterchluss zwischen Politik, Bundeswehr und Wirtschaft geht, um die systematische Militarisierung der Zivilgesellschaft. Es geht u.a. darum, das Engagement von Nichtregierungsorganisationen innen- und außenpolitisch militärstrategischen Zielsetzungen entsprechend umzufunktionieren (vgl. Informationsstelle Militarisierung (IMI): „Krisenmanagement – ‚Sicherheitsarchitektur‘ im globalen Ausnahmezustand“. Dokumentation des 12. IMI-Kongresses, Tübingen 2009). In diesem Rahmen werden auf Regierungsseite und EU-Ebene auch der Einsatz des Militärs gegen politische Generalstreiks, Massenproteste und Formen des zivilen Ungehorsams erwogen. So gesehen erscheinen unsere führenden Politiker phantastisch weitsichtig.